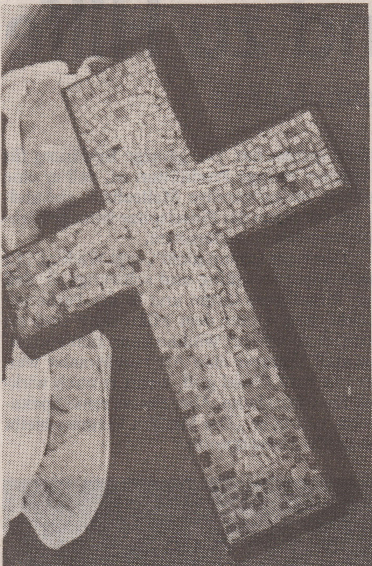





Total verwüstet wurden Hauskapelle und Sakristei des ehemaligen Oblatenconvikts in Dillingen. Kreuze wurden beschädigt, Kerzen umgeworfen, mit einem Beil wurde versucht, den Tabernakel aufzubrechen und Orgelpfeifen wurden zerstört. Die Polizei konnte noch am Tatort sechs Jugendliche festnehmen. DZ-Bilder: von Neubeck

Hauskapelle des Oblatenconvikts total verwüstet

Sechs Jugendliche wurden am Sonntag noch am Tatort von der Dillinger Polizei festgenommen

Dillingen (vN). Aus reinem Vandalismus, Zerstörungswut und jugendlicher Dummheit verwüsteten sechs 12- bis 16jährige am vergangenen Sonntag die Hauskapelle des ehemaligen Oblatenconvikts am Dillinger Georg-Schmid-Ring. Die Täter, die einen Sachschaden von rund 30 000 Mark anrichteten, konnten noch am Tatort festgenommen werden.

Der zuständige Verwaltungsdirektor des Oblatenconvikts war am Sonntag gegen 16 Uhr auf einem Spaziergang, als er zufällig entdeckte, daß vier Jugendliche die Bilder aus dem Haus trugen. Sie wollten sie nach eigenen Angaben auf einem Flohmarkt verkaufen, um ihr Taschengeld aufzubessern. Bei seinem Anblick warfen die Jugendlichen die Bilder weg und flüchteten.

Nachdem die Polizei verständigt worden war und der Tatort besichtigt wurde, bot sich in der Hauskapelle des Oblatenconvikts ein Bild der Zerstörung. Drei strafunmündige Kinder und drei Jugendliche, alle in Dillingen wohnhaft, waren nach derzeitigem Ermittlungsstand der Polizei über ein Kellerfenster in das ehemalige Oblatenconvikt, das vom Regens-Wagner-Institut zu einer Schule für Sprachförderung umgebaut werden soll, eingedrungen.

Mit Beil gegen Tabernakel

In der Sakristei wurden sämtliche Schränke aufgebrochen, der Inhalt auf den Boden geworfen und Kruzifixe sowie Korpusse zerstört. Im Kirchenschiff warfen die Täter Gebetbücher und Kerzen herum und brachen Beichtstühle auf. Nach Polizeiangaben verrichtete einer der Jugendlichen vor dem Altar seine Notdurft. Ein weiterer versuchte mit einem am Tatort vorgefundenen Beil den Tabernakel aufzubrechen, was jedoch nicht gelang.

Orgelpfeifen zerstört

Schließlich wurden von der Orgel auf der Empore 15 Pfeifen herausgerissen und verbogen. An den Wänden wurden auf dem Kopf stehende Kreuze, Judensterne und ein Hakenkreuz aufgemalt.

Stimmen gehört

Nachdem die erste Fahndung und die Durchsuchung des Tatortes ergebnislos verlaufen waren, wurde das Oblatenconvikt von der Polizei erneut aufgesucht. Dabei hörten die Polizeibeamten mehrere Stimmen aus dem ersten Stock. Bei der Durchsuchung wurden drei Jugendliche im Alter von 15 und 16 Jahren sowie drei strafunmündige Kinder von zwölf und 13 Jahren festgenommen. Sie hatten sich in verschiedenen Zimmern versteckt.

Polizei: Reiner Vandalismus

Bezüglich der Sachbeschädigungen und der Schmiereien in der Kirche, in der erst vor kurzen bei einem Klassentreffen ehemaliger Seminaristen auf dem Oblatenconvikt ein Gottesdienst gefeiert worden war, geht die Polizei davon aus, daß sie aus reinem Vandalismus, Zerstörungswut und jugendlicher Dummheit durchgeführt wurden. Antisemitische, satanistische oder neonazistische Gründe sind laut Polizeiermittlung nicht zu erkennen.

DIENSTAG

Namenstag:
Deochar, Robert, Gottlieb

7 JUNI

Spruch zum Tage:

Wüchsen die Kinder in der Art fort, wie sie sich andeuten, so hätten wir lauter Genies

Goethe

Vor 20 Jahren
wurden bei einem Festakt auf der Reisensburg bei Günzburg vier Bürgermeister aus dem Landkreis Dillingen ausgezeichnet. Gottfried Lorenz, Lutzingen, Leonhard Sporer, Oberliezheim, August Stutzmiller, Staufen, und Johann Mettel, Haunsheim, wurde von Bayerns Innenminister Bruno Merk die Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung ausgehändigt.

Temperaturen von gestern:
Höchster Wert: 15 Grad C, niedrigster Wert: 7 Grad C.

Temperaturen vor einem Jahr:
Höchster Wert: 27 Grad C, niedrigster Wert: 14 Grad C.

Mit Waigel über die B 16 diskutiert

Gundelfingen (pm). Anläßlich des Besuches von Finanzminister Dr. Theo Waigel auf der Garta in Gundelfingen brachte CSU-Ortsvorsitzender Wolfgang Meindl dem Bundesminister den Neubau der B 16 von Gundelfingen nach Höchstädt als Gundelfingens wichtigstes Anliegen vor, das den Bund betrifft.

Meindl schlug laut Pressemitteilung vor, daß der Abschnitt Gundelfingen (Medlinger Straße Kreuzung Staatsstraße 1167) und Lauingen (Riedhauser Straße Staatsstraße 2025) als Teilstück aus der Gesamtmaßnahme

Pleiten können teuer kommen

Handball-Poker um TV-Vertrag

Lissabon (sid). Der deutsche Handball steckt in der Zwickmühle. Mit jeder Niederlage der Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft an der portugiesischen Atlantikküste sinken die Chancen auf einen lukrativen Fernsehvertrag, um den die Verantwortlichen der Medienkommission derzeit pokern.

„Die Situation ist schwieriger geworden. Zu einer guten Vermarktung gehört auch eine gute Nationalmannschaft", deutet der Vorsitzende des Ligaausschusses, Heinz Jacobson, an. Das Blatt für die neue Runde im Preispoker ist schlecht. Der Geldregen für die Vereine der Bundesliga dürfte weniger ergiebig als geplant ausfallen. Der Vertragsentwurf mit dem Hamburger Rechtevermittler UFA, der den Handballern ab 1995 jährlich 12,5 Millionen Mark zusichern sollte, muß nach dem Ausstieg von VOX neu überdacht werden.

Der Kölner Privatsender hatte den öffentlich-rechtlichen Anstalten, die bis Ende 1994 im Besitz der Erstverwertungsrechte sind, die Zweitrechte abgekauft und mit großem Aufwand das Spiel der Woche übertragen. Doch seit März weiß offenbar niemand, welches Programm die Handballfreunde künftig einschalten müssen. Neuerdings scheint es sogar möglich, daß die Übertragungsrechte auch in Zukunft bei ARD und ZDF bleiben, deren Angebot für einen Fünfjahresvertrag über 40 Millionen Mark vor Monaten von den Vertretern der Bundesliga abgelehnt worden war.



Berliner in Führung

Über einen Mangel an Wind mußten sich die Teilnehmer an der Segel-Europameisterschaft der olympischen 470er-Klasse nicht beklagen. Nach den ersten beiden Wettfahrten auf der Müritz vor Röbel am gestrigen Montag führten die Berlinerinnen Tanja Stemmler/Susanne Bergmann die Wertung an. Bild: dpa

Vermeer nahm auch Sand zu Hilfe

Unter dem Mikroskop gibt der Maler aus Delft manches Geheimnis preis

Von dpa-Korrespondent Christoph Driessen

Im Millimeterabstand bewegt sich der Roboterarm mit der Mikroskopkamera über die roten Backsteinmauern der Giebelhäuser von Delft, die Jan Vermeer (1632–1675) zum Erstaunen von Generationen von Kunsthistorikern so überaus perfekt wiedergegeben hat. In hundertfacher Vergrößerung gibt das Meisterwerk im Mauritshuis-Museum von Den Haag einige seiner Geheimnisse preis.

Bis Ende August werden die „Ansicht von Delft" wie auch Vermeers „Mädchen mit der Perle" mit modernster Technik restauriert. Anlaß dafür ist die erste große Übersichtsausstellung zum Werk von Vermeer 1995/96 in Washington und Den Haag. Erstmals können die Besucher des Mauritshuis die Arbeit der Restauratoren in einem halben Meter Abstand hinter einer Glaswand verfolgen. Auf Monitorschirmen sehen die Besucher denselben vergrößerten Bildausschnitt, den Chefrestaurator Jorgen Wadum gerade durch sein Mikroskop betrachtet. „Die kleinen gelben Punkte hier auf den Wänden der Häuser von Delft sind Sandkörner", erläutert er. „Durch das Untermischen von Sand erreichte Vermeer eine fast dreidimensionale Wirkung. Selbst Rembrandt hat diesen Trick nicht gekannt."

Heller als lange angenommen

Wichtigste Aufgabe der Restauratoren ist das Abtragen der nachgedunkelten Firnisschicht. Noch vor 20 Jahren galt der dunkle sogenannte Galerieton – auch als „Rembrandtgold" bekannt – als typisch für Bilder der alten holländischen Meister. Als 1960 der Firnis des „Mädchens mit der Perle" zum letzten Male erneuert wurde, übermalte der Restaurator das Bild eigens mit einem dunklen Lack, um den Goldschimmer zu erhalten. Doch spätestens seit 1975 die jahrhundertealte Schmutzschicht entfernt wurde, weiß man, daß nicht einmal Rembrandts vermeintliche „Nachtwache" im Dämmern verharrte.

Obwohl „Das Mädchen mit der Perle" viel kleiner ist als die „Ansicht von Delft", macht es den Restauratoren mehr Arbeit. Das heute unschätzbar wertvolle Bild wurde 1903 vom Mauritshuis für 2,50 Gulden ersteigert. Es galt als nichts Besonderes ... herer Restauratoren. Wadum zeigt auf einen Lichtreflex auf der Stirn des Mädchens. „Der ist nicht von Vermeer." Den Beweis dafür liefern alte Schwarzweißfotos und Kopien des Bildes; auf ihnen fehlt der Fleck.

Die intensive Beschäftigung mit den beiden Bildern hat den Chefrestaurator des Mauritshuis davon überzeugt, daß Vermeer viel schneller malte, als bisher angenommen wurde. Insgesamt sind nur 34 Werke des Meisters erhalten. Der amerikanische Kunsthistoriker John Michael Montias hat nachgewiesen, daß Vermeer vom Ende seiner Lehrzeit 1653 bis zu seinem frühzeitigen Tod durch einen Herzanfall 22 Jahre später nicht mehr als 40 bis 60 Bilder gemalt hat. Die gängige Erklärung für Vermeers geringe Produktion ist, daß er eine äußerst zeitaufwendige Maltechnik anwandte, bei der er mit der Pinselspitze winzige Farbpunkte nebeneinandersetzte.

„Doch das stimmt nicht", sagt Wadum. „Er malte sogar so kräftig und schwungvoll, daß sich Pinselhaare lösten und in der Farbe zurückblieben. Unter dem Mikroskop sind sie deutlich zu sehen." Wadum kann sich vorstellen, daß Vermeer eine Art Hobbymaler war, der nur zum Pinsel griff, wenn er auch wirklich Lust dazu hatte. Aber das sei reine Spekulation, betont er. „Der Mensch Vermeer bleibt ein großer Unbekannter."



„Tell" kämpft um den Aufstieg

Gewehrschützen von Tronetshofen im Bezirk erfolgreich

Obergünzburg/Krumbach (msta). In Krumbach und Obergünzburg wurden am Sonntag die Bezirks-Rundenwettkampfsieger der schwäbischen Schützen in den Disziplinen Luftgewehr, Luftpistole und Sportpistole KK ermittelt. Außerdem fielen die Entscheidungen um den Aufstieg in die Bezirksligen Luftgewehr und Luftpistole sowie in die Oberliga der Sportpistolenschützen.

Im Bezirksfinale der Luftgewehrschützen in Obergünzburg setzte sich das ersatzgeschwächte Team von „Tell" Tronetshofen/ ...

Im Bezirksfinale der Luftpistolenschützen in Krumbach siegte Asbach-Bäumenheim mit 1465:1453 gegen Edelweiß Bobingen und qualifizierte sich damit für die voraussichtlich im Juli in München-Hochbrück stattfindende Aufstiegsrunde zur Landesliga. Den Aufstieg in die Bezirksliga Luftpistole haben in Krumbach die „Thomas"-Schützen Haunstetten (1443), die SG Schwabegg (1434), Weißenhorn (1429), Maria Steinbach (1420), Breitenthal (1418), Reichau (1417) und Reutti/Jedelhausen (1417) geschafft. Nachrückkandidat ...